

Zeitschrift:	Freidenker [1956-2007]
Herausgeber:	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band:	39 (1956)
Heft:	10
Artikel:	Der Freund der Menschen kann nicht der Freund der Götter sein [...]
Autor:	Diderot
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-410566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legung von Tabellen, Rubriken und Formularen fordert. Philosophie, Theologie, Mythologie und Geographie können am besten aus den Werken des Altertums gelernt werden, jener unerschöpflichen Schatzkammer des Geistes, aus der die Humanisten während zwei Jahrhunderten ein Juwel nach dem andern zutageförderten. Wer sich dem Lehrerberuf widmen will, muß — außer den obgenannten Wissenschaften — auch die Geschichte, die Astrologie, die Naturwissenschaft, ja selbst die mystische Literatur studieren — kein Wissenszweig darf ihm fremd bleiben, denn der Unterricht wird ihn auf alle Gegenstände des Wissens führen: «Ich will, daß einer alles durchstudiert, damit nicht jeder Einzelne alles durchzustudieren braucht». Erasmus erhebt die Forderung nach einem «gründlich gebildeten und durch langjährige Praxis erprobten Lehrer». Er weiß wohl, daß seine Unterrichtsmethode große Anstrengungen verlangt, aber er ist nicht geneigt, sie deswegen aufzugeben. Das humanistische Ziel war die Wiedererweckung der alten Literatur, wozu unabtrennbar die «klassische Gelehrsamkeit» gehörte, die den Stolz und den Ruhm des Zeitalters ausmacht. In Erasmus, dem Prototyp des humanistischen Gelehrten, verkörpern sich die seelischen und geistigen Grundtendenzen seiner Epoche, und sein pädagogisches Lehrprogramm ist nicht nur charakteristisch für die Gedankenwelt eines einzelnen Denkers, sondern für das Denken eines ganzen saeculums, mit dem die moderne Zeit anhebt. Hochschätzung der Erziehung, übernationale Geisteshaltung, Bewunderung des geistig schaffenden und schöpferischen Individuums, Liebe zum Kinde und unbegrenztes erzieherisches Ethos: diese Richtlinien wahrer Kultur sind dem Humanismus zu verdanken, der ebenso wie die Klassik ein «goldenes Zeitalter» des Menschengeistes genannt zu werden verdient.

*Der Freund der Menschen kann nicht der Freund der Götter sein,
die von jeher die wahren Geißeln der Erde waren.* Diderot

Der Arzt sieht den Menschen in seiner ganzen Schwäche, der Jurist in seiner ganzen Schlechtigkeit und der Theolog in seiner ganzen Dummheit. Schopenhauer

Wer über die Vernunft hinaus eine Gottheit sucht, der verscherzt seine Menschheit. Friedrich Schiller